

von denen aber nur die erste präsuturale und die abgekürzte zweite deutlicher, schärfer vortreten. Abdomen in der Mitte mit einer länglichen, ziemlich schmalen und flachen Mittelrinne; jedes Abdominalsegment an der Basis mit einer queren, unauffälligen, braunbehaarten Haarmakel; die Segmente sind an den Seiten durch einen schmalen Saum, der aus länglichen, feinen Runzeln besteht, gesäumt. Sonst sind die Abdominalsegmente am Apikalrande am glänzendsten, fein punktiert. Prosternalfortsatz ist lang, flach gewölbt, stark glänzend, ungerandet, fein punktiert. Die Schenkel sind raspelartig gerunzelt, glänzend.

In meiner Sammlung befindet sich ein Exemplar dieser großen interessanten Art.

Beiträge zur Coleopterenfauna der Mark Brandenburg VI.

Von Dr. J. Neresheimer und H. Wagner (Berlin).

Zufolge meiner Enthebung vom Militärdienste konnte ich Ende Oktober 1917 nach Berlin zurückkehren, wodurch wir Gelegenheit fanden, unsere während eines Jahres unterbrochenen, gemeinsamen Studien sogleich wieder aufzunehmen und auch die letzten schönen Sonntage des Jahres noch zu gemeinsamen Exkursionen auszunützen. Das Ergebnis unserer Studien des restlichen Materials von 1916 sowie der Ausbeuten Freund Neresheimers und unserer gemeinsamen von 1917, sei im nachfolgenden wieder zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Einen wesentlichen Anteil am folgenden Inhalt haben auch die mehrjährigen Sammelergebnisse des Herrn Reg.-Rat Dr. Micke, welcher mir einen Teil seines Materiales, von dem sich manches für die märkische Fauna als neu erwies, zur Einsichtnahme freundlichst vorlegte. Ich möchte ihm auch hier dafür sowie für die teilweise Überlassung von Belegmaterial verbindlichst danken. Ein weiteres Wort des Dankes gilt noch Herrn Pfarrer W. Hubenthal, welcher sich wieder in freundlicher Weise der Determination meiner Athleten widmete und meinem lieben Freund Heikertinger für die Bestimmung meiner Halticiden (W.).

Badister dilatatus Chd.

In meinem letzten Beitrag¹⁾ habe ich *B. dilatatus* Chd. als für die Mark Brandenburg neue Art namhaft gemacht und einige Be-

¹⁾ Conf. Ent. Mitt. 6, p. 261 (1917).

merkungen über die Unterscheidungsmerkmale von *B. pellatus* Panz. angefügt. Ich hatte meine beiden Stücke mit dem Material¹⁾ in Freund Breits Sammlung verglichen und eine völlige Identität gefunden, konnte mich indes mit der diesbezüglichen Literatur bis auf Apfelbecks Werk über die Käfer der Balkanländer nicht befassen, da mir dieselbe nicht zugänglich war. Nach Erscheinen meiner oben erwähnten Publikation machte mich Herr Generalmajor Gabriel darauf aufmerksam, daß mein *B. dilatatus* wohl mit der neuen Reitterschen Art, *B. Grafi*, welche auch in Schlesien heimisch sei, identisch sein dürfte und sandte mir auch in freundlicher Weise sein diesbezügliches, von Rat Reitter revidiertes bzw. erhaltenes Sammlungsmaterial, darunter einige typische *Grafi* Rtrr. und einen *dilatatus* Reitterscher Auffassung zur Ansicht resp. zum Vergleich. Mir war schon beim Durchlesen der Reitterschen Abhandlung (Wien. Ent. Z. 32, p. 215, 1913) aufgefallen, daß Reitter eine helle Form als *dilatatus* auffassen mußte, da er (l. c.) schreibt: „Von *B. dilatatus* entfernt sich unsere neue Art (*Grafi*) durch die auffallende tiefschwarze Färbung und die stark angedunkelten Fühler, Taster und Beine usw.“ und tatsächlich fand ich in dem mir durch Herrn Generalmajor Gabriel vorgelegten Reitterschen *dilatatus* ein nahezu heller als *pellatus* gefärbtes Tier vor. Im weiteren erwähnt Reitter, daß er den *dilatatus* nur „aus dem Kaukasus (Lenkoran), dann aus Dalmatien (Budua) und Kroatien (Kapella)“ kennt. Hingegen stimmten die von mir als *dilatatus* gedeuteten Tiere tatsächlich mit den Paskauer (typischen) und schlesischen *Grafi* Rtrr. völlig überein. Die sich zunächst aufdrängende Frage war nun die, ob Reitter den *dilatatus* richtig gedeutet hat und ich glaube, es ist nicht schwer, diese Frage zu lösen, wenn wir Chaudoirs Originaldiagnose zur Hand nehmen. Chaudoir beschreibt seinen *dilatatus* (Bull. Mosc., 1837, Nr. 3, p. 20) wie folgt: „*Supra obscure nigroaeneus; thorace brevi lutiore, marginibus postice minus reflexis, foecola utrinque ad basin impressa, clytris latioribus, ad scutellum excavatis, striatis, stris laevibus, parum profundis.*“

„Il est un peu plus grand que le *Pellatus*, et proportionnellement beaucoup plus large. Le corselet est plus court, plus large, et les angles postérieurs sont moins relevés; la couleur des pattes est plus foncée et moins mélangée de vert.“

„Il habite l'Allemagne (!) et doit se placer avant le *Pellatus*.“

So kurz diese Charakterisierung auch ist, so sagt sie uns doch klar genug, daß der von Apfelbeck gedeutete und danach von mir

¹⁾ Meist Stücke südlicher Provenienzen.

auf unsere märkischen Stücke bezogene *dilatatus* sich mit dem Chaudoirsehen völlig deckt, während Reitters *dilatatus* einer anderen (vielleicht noch unbenannten) Art angehört oder überhaupt nur eine Rasse des *pellatus* darstellt. Auch die Fundortsverhältnisse allein sprechen ja schon klar genug dafür, daß unsere *dilatatus* tatsächlich dieser Art entsprechen, denn Chaudoir beschreibt und kennt seinen *dilatatus* ja nur aus „Allemagne“, während nach Reitter die zweite deutsche, dem *pellatus* verwandte Art auf einmal neu sein soll und *dilatatus* nur in den östlichen und südlichen Provenienzen der Paläarktis (Kaukasus, Talysch, Dalmatien usw.) vorkommen soll. — *B. Grafi* Rtrr. ist natürlich mit *dilatatus* zu identifizieren. Ich möchte hier noch eine Bemerkung zu Reitters Abbildungen der Penes der in Frage stehenden Arten machen. Nach denselben hat es den Anschein, als ob die Penes von *dilatatus* und *Grafi* verschieden wären, dem ist aber nicht so. Der Penis ist bei diesen Arten eigenartig asymmetrisch gebaut und man kann ihn drehen wie man will, man bekommt kein völlig symmetrisches Bild heraus; aus diesem Grunde schon sind die beiden en-face-Darstellungen (Nr. 5 u. 6) bei Reitter ungenau und unrichtig und obendrein etwas übertrieben, wenn wir nicht zugeben wollen, daß eine gewisse Variabilität in den Breiten dimensionen vorhanden ist, was ich wegen Mangel an reichlicherem Material momentan nicht kontrollieren kann. Ferner aber habe ich mich an den herauspräparierten Penes zweier von Reitter als *Grafi* bezeichneten Individuen überzeugen müssen, daß an denselben das Häkehen unter der Penisspitze nicht fehlt (wie in Reitters Fig. 4 dargestellt), sondern genau so schön ausgeprägt ist, wie es in der von Reitter nach Apfelbeck reproduzierten Fig. 3 dargestellt wird; man muß den Penis nur richtig drehen. Daraus bestätigt sich aufs neue, daß *Grafi* Rtrr. = *dilatatus* Chd. — Nach der mir vorliegenden Type ist *Bad. pellatus* ab. *nigrescens* Letzn. (Zeitschr. Entom. Breslau 5, p. 131, 1851), welche im Catalog. Col. Eur. etc. ed. 1906 fehlt, gleichfalls ein *B. dilatatus* Chd., somit als ab. im Schilskyschen Katalog zu streichen und als Synonym zu *dilatatus* zu stellen.

Die vorstehenden wie auch die nachfolgenden Ausführungen bzgl. *Acupalp. luridus* beweisen uns recht augenfällig aufs neue, daß im allgemeinen bei der Aufstellung neuer Arten viel zu oberflächlich vorgegangen wird, vor allem den alten (Original-) Diagnosen und besonders auch den alten Synonymen viel zu wenig Beachtung zugewiesen wird, denn es ist keineswegs gesagt, daß eine von Kiesenwetter, Kraatz, Seidlitz oder von sonst einem der älteren Autoren fest-

gestellte Synonymie¹⁾ auch unbedingt richtig sein muß; auch diese sonst bewährten Autoren haben sich oft genug getäuscht. — Andererseits zeigt sich aber aus meinen Erörterungen, daß uns unsere heimische Fauna immer noch reichlich Stoff bietet, um auf ältere und neuere, weniger wichtige, aber auch auf grobe Fehler und Irrtümer zu stoßen und dadurch Gelegenheit gibt diese zu berichtigen, und dabei fällt auch immer noch etwas den Sammler besonders Erfreuendes, etwas „ganz Neues“ ab. Wir sehen, daß die alten Bahnen unserer heimischen Scholle immer noch reichlich lohnend aufs neue betreten werden können und ich wünschte bloß, es wären ihrer mehr, die da gingen!

Acupalpus luridus Dej.

Herr Müller (Pankow) und wir sammelten in Chorin (IV. 1916), Freund Neresheimer des weiteren noch in Golm (II. 1916), Neubabelsberg (X. 1916) und Stahnsdorf (IV. 1917) an moorig-sumpfigen Stellen einen kleinen *Acupalpus*, welchen ich zunächst nicht recht zu deuten vermochte und als fragliche Spezies neben *flavicollis* Strm. stellte. Durch Herrn Müllers Mitteilung, den für die Mark noch nicht nachgewiesenen *A. luteatus* Duft. in Chorin gefangen zu haben, wurde meine Aufmerksamkeit wieder auf obiges Tier gelenkt und eine genaue, vergleichende Untersuchung unseres märkischen Materiales an der Hand unseres diesbezüglichen Musealmateriales ergab zunächst das einwandfreie Resultat, daß die vorliegenden fraglichen *luteatus* zu *dubius* Schils. gehören. Sie stimmen mit Schilskyschen Stücken der v. Heydenschen Sammlung völlig überein. Dieselben steckten in Heydens Sammlung unter *A. luteatus*; Schilsky hat jedoch seinen *dubius* (Deutsche E. Z., p. 189, 190, 1888) als var. des *A. exiguus* Dej. beschrieben, indessen hat das Tier weder mit *exiguus*, mit welchem er auch in Golm gemeinschaftlich vorkommt, noch mit *luteatus* eine nähere Verwandtschaft; dagegen sprechen in erster Linie die größere, gewölbtere Gestalt, die abweichende Färbung, der andere Halsschildbau usw. — Schilsky hebt an der erwähnten Stelle (l. c. p. 190) ganz richtig hervor, daß *dubius* dem *flavicollis* „ungemein ähnlich und schwer von kleineren Exemplaren zu unterscheiden“ ist. Unleugbar ist *dubius* Schils. von *exiguus* bzw. *luteatus* spezifisch zu trennen. An der zitierten Stelle schreibt Schilsky im weiteren folgendes: „Das Halsschild von *dubius* ist auf der Scheibe häufig dunkler und Schaum (Erichs., Käf. Deutshl. I. p. 621) und Erichson (Käf. Mark Brandbg., p. 63) be-

¹⁾ Ich möchte hier auch auf meine Ausführungen bezüglich *Isomira icteropa* (Ent. Mitt. 6, p. 341—346, 1917) verweisen.

ziehen auf diese Var. *luridus* Dej.¹⁾ (= *luteatus* Duft.). Durch diese Bemerkung Schilskys bin ich veranlaßt worden, *A. luridus* Dej. näher ins Auge zu fassen. Rat Reitter hat im Gegensatz zu Ganglbauer (Käf. Mitteleur. 1, p. 374. 1892) in seiner Bestimmungstabelle der *Harpalinae* (Best.-Tab. eur. Col. 41, p. 139, 1900) *luridus* Dej. wieder als selbständige Art aufgefaßt und bringt ihn unter dem Hauptgegensatz 2' — Kopf samt den Augen viel schmaler als der Halsschild — in die nähere Verwandtschaft des *A. flavicollis* und *dorsalis*, während er unter dem Hauptgegensatz 2' — Kopf samt den Augen so breit als der Halsschild — und unter den weiteren Gegensätzen 14'' und 14' *luteatus-exiguus* den gesamten übrigen Arten dieser Gattung gegenüberstellt. Verfolgen wir zunächst den *A. luridus* Dej. weiter und greifen wir auf Dejeans Beschreibung (Dej., Spec. génér. Col. 4, p. 454, 1829) zurück, so finden wir, daß Reitlers Deutung sich mit der Dejeanschen Charakteristik im wesentlichen deckt, nur daß Reitter seinen *luridus* nur aus Frankreich und Talysch kennt, während Dejean seine Art auch aus Spanien, Deutschland und Dalmatien kennt und noch ein von Schüppel aus Österreich erhaltenes Exemplar, trotz geringerer Größe, zu seinen *luridus* rechnet. — Sowohl Reitlers Diagnostizierung wie auch Dejeans Beschreibung passen sehr gut auf unsere *dubius* Schils. und in der Tat fanden sich in v. Heydens Kollektion unter dem Namen *luridus* Dej. Stücke von Speyer, Frankfurt a. M., Malaga und aus dem Kaukasus, mit welchen unser *dubius* Schils. absolut identisch ist. Somit ist *dubius* Schils. im weiteren nicht als var. des *exiguus*, sondern als Synonym von *luridus* zu führen und diese Spezies im Schilskyschen Verzeichnis als deutsche Art einzufügen und als in der Mark vorkommend mit einem * zu versehen.

Durch die vorangehend erläuterten Studien bin ich auch gezwungen worden, *A. luteatus* und *exiguus* einer kritischeren Untersuchung — schon wegen der restlosen Klärung der Synonymie — zu unterziehen; allein diese Frage umfaßt nicht mehr ausschließlich das märkische Faunengebiet, weshalb ich sie nicht mehr in den Rahmen vorliegender Arbeit aufnahm²⁾. — Ich möchte hier nunmehr noch auf die Unterscheidungsmerkmale von *luridus* und *exiguus* bzw. *flavicollis* eingehen und gebe zur leichteren Orientierung mit dem Abbéschen

¹⁾ Die von Schilsky zitierten Autoren stellen *luridus* zu *Acupalp. exiguus*.

²⁾ Die Frage wird in einem separaten Aufsatz in einem der nächsten Hefte der Wiener Col. Rundschau Platz finden.

Zeichenapparat angefertigte Skizzen des charakteristischen Halsschildbaues der drei genannten Arten.

In der Färbung stimmt *luridus* im wesentlichen mit *flavicollis* überein; der Kopf ist dunkel- oder pechbraun, der Halsschild rötlich-gelbbraun und auf dem rückwärtigen Teil der Scheibe mehr oder minder angedunkelt oder geschwärzt; die Flügeldecken sind heller oder dunkler rötlichpechbraun oder schwärzlichbraun, mit heller gelbbrauner Naht und ebensolchem Seitenrand, auf der Scheibe bläulich irisierend. Von *flavicollis* unterscheidet sich *luridus* außer durch die geringere Größe durch den schmäleren und im Verhältnis zur Breite etwas längeren Halsschild (Fig. 1), welcher an den Seiten im allgemeinen sanfter gerundet, aber nach vorne etwas stärker zugerundet, nach hinten schwächer verengt erscheint und viel breiter abgerundete Hinter-

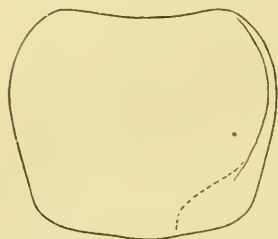


Fig. 1.



Fig. 3.

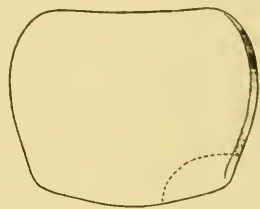


Fig. 2.

ecken besitzt. Die breiteste Stelle der seitlichen Rundung liegt bei *flavicollis* wenig vor der Mitte, bei *luridus* nahezu im distalen Drittel des Halsschildes. Außerdem durch den eingestochenen Punkt im dritten Zwischenraum am Rande des zweiten Punktstreifens im distalen Drittel der Flügeldecken leicht zu trennen. Von *exiguus* und *luteatus* — abgesehen von der Färbung — durch den im Verhältnis zur Breite längeren, nach hinten verhältnismäßig etwas weniger verengten Halsschild, durch die breiter abgerundeten Hinterecken, durch die größere und gewölbtere Gestalt usw. leicht zu unterscheiden. Bezüglich der Halsschildskulptur sei noch folgendes hervorgehoben: Sowohl bei *flavicollis* (Fig. 3) wie bei *exiguus* (bzw. *luteatus*) (Fig. 2) setzt sich der schmale und ziemlich scharf gekhlte Seitenrand als kaum nach hinten verbreiterte Kehlrinne, über den Basaleindruck hinaus, bis nahe an den Hinterrand des Halsschildes fort, während diese Kehlleiste bei *luridus* sich etwa im proximalen Drittel verliert, respektive sich verflacht und verbreitert und in den abgeflachteren und etwas schräger nach vorne-außen gerichteten Basaleindruck über-

geht¹⁾. Die Basaleindrücke sind bei *luridus* kaum punktiert. — Der Kopf ist bei *luridus* wesentlich dicker wie bei *exiguus*, die Augen sind jedoch etwas kleiner, flacher gewölbt und daher auch weniger vorspringend.

A. luteatus Dft.

wurde in einem Exemplar von Neresheimer bei Buckow in der märkischen Schweiz (26. IX. 15) gesiebt (det. W., c. N.). — *A. luteatus* und *exiguus* sind, wie ich a. a. O.²⁾ nachweisen werde, außer durch die Färbungsunterschiede kaum zu trennen und es bleibt vorläufig fraglich, ob ein Recht besteht, die beiden Genannten spezifisch zu trennen.

Hydroporus glabriusculus Aubé.

Diese nordische, bisher innerhalb Deutschlands nur aus Schlesien nachgewiesene Art wurde von Herrn Reg.-Rat Dr. Micke in einem Exemplar bei Chorin (III. 1912, Coll. Micke, det. Gabriel) aufgefunden; ich habe das Stück mit finnischen Exemplaren der Coll. v. Heyden vergleichen und dessen völlige Identität mit dieser Art, welche ein weiteres interessantes Glied in der Reihe unserer Glazialrelikte darstellt, bestätigen können (W.).

Stenus Rogeri Kraatz,

ein Exemplar im Kl.-Machnower Busch (24. IX. 16) in einem kleinen Moor aus Sphagnumpolstern gesiebt (det. u. c. W.).

St. humilis forma alata **Netolitzky** Bernh. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien, 58, p. 33, 1908).

Diese interessante makroptere Form, welche vom Autor nach Stücken aus der Grazer Umgebung (Steiermark) beschrieben wurde, erbeutete ich in einem Exemplar im Kalkgebiet von Rüdersdorf (18. XI. 1917); daselbst in Gesellschaft zahlreicher *St. Erichsoni* Rye, *geniculatus* Grav. und *ater* Mannh. aus, unter Juniperusbüschen wachsendem Moos gesiebt (det. u. c. W.). Die Form ist im Schilskyschen Verzeichnis nachzutragen. Bei dieser Gelegenheit sei gleich bemerkt, daß daselbst *phyllobates* Pen. als var. zu streichen und als distinkte Art zu führen ist.

¹⁾ Diese auffällige Differenzierung in der Modellierung des Halschildes kommt bei seitlich auffallendem Licht gut zur Geltung; ich habe sie in der Abbildung durch die feinen und punktierten Linien zur Darstellung zu bringen versucht.

²⁾ Vgl. das p. 21 Gesagte!

Astenus pulchellus Heer.

Als weiterer märkischer Fundort für diese Art wäre Klein-Machnow Kreis Teltow, 26. III. 16) anzuführen. Ein Exemplar am Fuß einer alten Eiche aus dürrem Laub gesiebt (det. u. c. N.).

Medon obscurellus Er.

Herr Reg.-Rat Micke erbeutete zwei Exemplare bei Lichterfelde (Berlin, X. 1915). Ich halte entgegen Bernhauer mit Ganglbauer und Reitter *obscurellus* von *obsoletus* spezifisch verschieden und wäre demnach in Schilfskys Verzeichnis das v. vor *obscurellus* zu streichen (det. W., c. Micke).

Lathrobium filiforme forma alata *suturale* Wenck.

Diese vollgeflügelte Form fand sich in kleiner Anzahl unter den massenhaften Exemplaren der ungeflügelten Nominatform aus dem Überschwemmungsgesiebe von Gohm (II. 1916). Die von Ganglbauer und Reitter erwähnte rötlichbraune oder bräunlichgelbe Färbung der Naht und des Hinterrandes der Flügeldecken trifft nicht bloß auf die makroptere Form *suturale* Wenck. zu, sondern auch unter der brachypteren Nominatform treten so gefärbte Individuen, wie uns unser zahlreiches Material zeigt, öfters auf (det. W., c. N. u. W.).

Tachyporus hypnorum v. *armeniaceus* Kolen.

Ein Exemplar dieser interessanten wie hübschen Form am 29. X. 1916 in einem kleinen Moor zwischen Wannsee und Neubabelsberg aus Moos gesiebt (det. W., c. N.).

Myllaena infusata Kr.

Von Herrn Reg.-Rat Dr. Micke in zwei Exemplaren bei Brodowin (III. 1912) erbeutet, von uns in einigen weiteren Exemplaren in Stahnsdorf (Kreis Teltow, 10. XII. 1916) und an der Krummen Lanke (zwischen Dahlewitz und Rangsdorf, 4. XI. 1917) aus tiefen Sphagnumpolstern gesiebt (det. W., c. Micke, N. u. W.).

Gyrophana bihamata Thoms.

Es liegen mir zwei Exemplare vor, eines am 2. VII. 1916 in Chorin aus Eichenschwämmen, in Gesellschaft der *G. minima* Er. ausgeräuchert, das zweite im Kalkgebiet von Rüdersdorf (18. XI. 1917) aus von Pilzen durchwachsenem Moos gesiebt (det. u. c. W.).

Atheta Gyllenhalii Thoms.

siebte ich in zwei Exemplaren am Rande des bereits mehrfach erwähnten kleinen Teiches nächst Chorin-Teeröfen (2. IV. 1916) aus Laub mit altem Gras vermischt (det. Hubenth., c. W.).

A. punctulata J. Sahlbg.

wurde von Herrn Reg.-Rat Dr. Micke für die Mark nachgewiesen; das mir vorliegende, von Herrn Generalmajor Gabriel determinierte Exemplar, welches mit Stücken vom Riesengebirge völlig übereinstimmt, stammt von Freienwalde a. Oder (V. 1915, e. Micke).

A. languida Er.

Diese seltene Art erbeutete ich in geringer Anzahl am Oderufer nächst Fürstenberg a. O. (17. V. 1916); sie fand sich an schlammigen Stellen (an im Austrocknen begriffenen Tümpeln im Ufergebiet der Oder) in Gesellschaft von *Acrognathus mandibularis* Gyll. und kam mit diesem zusammen erst nach heftigem Treten des Bodens hervor, um sich sofort wieder zu verkriechen (det. Hubenth., e. W.).

A. tibialis Heer.

Die Mitteilung über dieses interessante Vorkommen verdanke ich gleichfalls Herrn Reg.-Rat Dr. Micke, welcher diese Art in geringer Anzahl am Brodowinsee (Umgebung Chorin) im März 1912 siebte; seiner Freundlichkeit verdanke ich auch einige Belegexemplare für meine Sammlung. In vorliegender Art haben wir abermals ein neues Glied in der Reihe typischer Glazialrelikte der Mark (W.).

Phloeopora angustiformis Baudi.

Von uns in zwei Exemplaren nächst Chorin-Teeröfen (VI. 1916 unter der Rinde alter Eichenklaftern, in zwei weiteren Exemplaren von Herrn Reg.-Rat Micke bei Brodowin (III. 1912 u. V. 1915) und in einem weiteren Exemplar von mir in Brieselang bei Finkenkrug (4. VI. 1916) unter der Rinde eines alten Buchenscheites gefangen (det. W., e. N., W. u. Micke).

Hygropora cunctans Er.

Von dieser seltenen Art siebten wir an der Krümmen Lanke (zwischen Dahlewitz und Rangsdorf, 4. XI. 1917) aus tiefen Sphagnum-polstern je ein Exemplar (det. W., e. N. u. W.); ein am 26. IV. 1916 in einem kleinen Moor zwischen Wannsee und Neubabelsberg aus Moos gesiebtes Exemplar (leg. Neresch.) unterscheidet sich von den oben erwähnten Stücken durch schwärzliche Fühler und Beine und den schmälere Halschild, welcher die Breite der Flügeldecken kaum erreicht und gehört demzufolge zur var. *nigripes* Thoms. (conf. Bernh., Best.-Tab. eur. Col. 43, *Aleocharini* 2, p. 127, 1902) (det. W., e. N.).

Oxypoda procerula Mannh.

scheint in der Mark häufiger als *O. elongatula* Aubé zu sein. Es liegt uns eine Anzahl Exemplare von folgenden Lokalitäten vor, welche

mit Ausnahme des Golmer Stückes, sämtlich auf sumpfig-moorigem Boden aus Moos gesiebt wurden: Golm (6. II. 1916); Chorin (IV. 1916); Brieselang b. Finkenkrug (IV. 1916); Rangsdorf (4. XI. 1917); Moor zwischen Wannsee und Neubabelsberg (1. IV. 1916) und Stahnsdorf (X. u. XI. 1916). — *O. elongatula* Aubé liegt uns bisher nur in einem Exemplar aus Golm (16. IV. 1917, e. N.) vor. — Nach den mir vorliegenden beiden Typen der *O. obscura* Kraatz ist diese nicht mit *procerula* Mannh. (conf. Bernh., l. e.), sondern mit *O. funebris* Kraatz identisch; dies geht ja auch zur Genüge aus dem, was Kraatz über die Fühler seiner *obscura* sagt, hervor.

O. funebris Kraatz

sammelten wir in zwei Exemplaren in Chorin (9. IV. 1916); am Rande des kleinen Teiches bei Teeröfen aus Laub und Moos durchmischt, gesiebt (det. u. e. N. u. W.).

Catops Dorni Rtt. (Col. Rundschau 2, p. 128, 1913)

ist auch in der Mark in den Nestern des Maulwurfs häufig; wir sammelten ihn in Zehlendorf (Wannseebahn) (16. X. 1915) und in Brieselang bei Finkenkrug (17. X. 1915) in Maulwurfsnestern, siebten ihn aber auch aus feuchtem, angefaultem Gras (Brieselang, 17. X. 1915), aus Laub am Fuße alter Eichen in Kl.-Machnow (1. IX. 1915) und endlich liegt mir ein Exemplar aus dem Überschwemmungsgesiebe aus Golm (6. II. 1916) vor (det. u. e. N. u. W.).

Clambus minutus Strm.

wurde in einem Exemplar von Herrn Reg.-Rat Dr. Mieke bei Finkenkrug (XII. 1912) erbeutet (det. W., e. Mieke).

Actidium Neresheimeri Wagn., nov. spce.

Eine sehr ausgezeichnete Art aus der Verwandtschaft des *A. Boudieri* Allib. und *variolum* Flach, letzterem zufolge seiner Skulpturverhältnisse des Halsschildes am nächsten stehend, aber durch die Fühlerbildung und die Flügeldeckenskulptur wesentlich verschieden.

Schwarz, ziemlich glänzend, fein behaart, die Fühlerwurzel und Beine pechschwarz oder pechbraun, die Tarsen bisweilen schmutzig bräunlichgrau. — Der Kopf auf äußerst fein retikuliertem Grunde mit feinen Pünktchen wenig dicht besetzt. — Der Halsschild in der Form im wesentlichen mit dem des *A. Boudieri* übereinstimmend, nur erscheint er ein geringes schmaler¹⁾, nach vorne um wenig stärker

¹⁾ Dies auch im Verhältnis zu den Flügeldecken, welche seitlich ein wenig stärker bauehlig erweitert erscheinen.

gerundet verengt und die beiderseitige basale Ausbuchtung ist etwas schärfer und eine etwas tiefere konkave Kurve bildend, wodurch die auf die Flügeldeckenbasis übergreifende Basalzone etwas breiter lappig nach hinten gezogen erscheint. Unter dem Mikroskop weist derselbe eine dem *variolatum* und *coarctatum* ähnliche Skulptur auf; auf äußerst fein runzelig-genetztem Grunde zeigt sich eine aus ziemlich flachen, doch groben Nabelpunkten gebildete Punktierung, welche gegen den Vorderrand feiner und weitläufiger wird: ihre Zwischenräume erscheinen gegen die Basis flach gerunzelt¹⁾. (Bei sehr scharfer Lupenvergrößerung täuscht diese Runzelung eine Körnelung vor.) — Flügeldecken etwas kürzer und seitlich um geringes bauchiger erweitert wie bei *Boudieri*. auf äußerst feinem Grundchagrin mit ziemlich flachen, etwas un- deutlich genabelten Punkten, welche erheblich feiner wie die des Hals- schildes sind und feine, aber ziemlich lange Härchen tragen, mäßig

dicht besetzt, ihre Zwischenräume sind etwa so breit als die Punkte. — Die Fühler sind schon bei scharfer Lupen- vergrößerung deutlich erkennbar kürzer wie bei *Boudieri*, mit deutlich zwei- gliedriger Keule. Unter dem Mikroskop zeigt sich im Vergleich mit *Boudieri* folgendes Bild: bei *Boudieri* (Fig. 4 a) sind die Glieder 4—7 kaum an Länge ver- schieden, Glied 4 und 7 nur um geringes kürzer wie 5 und 6, diese Glieder sind

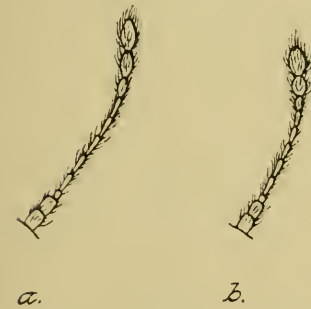


Fig. 4.

gut dreimal so lang als dick; Glied 8 ist etwas kürzer, alle Glieder fast zylindrisch; 9 etwa so lang wie 8, aber schwach elliptisch und wesentlich breiter als 8, mit 10 und 11 zusammen eine schwach abgesetzte drei- gliedrige Keule bildend; Glied 10 erscheint mehr oval, während das letzte Glied ziemlich kurz spindelförmig ist. Bei *Neresheimeri* (Fig. 4 b) sind die Glieder 4 und 5 am längsten, gleichlang und kaum mehr als $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, die Glieder 6—8 etwas kürzer als 4 und 5 und allmählich (wenn auch nur um ganz geringes, so doch deutlich) etwas kürzer werdend; Glied 9 ist kaum länger, aber deutlich dicker als 8, schwach elliptisch, aber merklich schmaler als Glied 10, welches nahezu kugelig erscheint und mit dem kurz eiförmigen 11. Glied zu- sammen eine schwach abgesetzte, aber deutlich zweigliedrige Keule bildet.

¹⁾ Die Punktierung ist noch etwas gröber, aber weniger tief und etwas weniger dicht wie bei *coarctatum*.

Die Unterseite kaum erkennbar punktiert, fein genetzt, die Seitenzähnechen des letzten Sternites ziemlich scharf. Die Beine ziemlich kurz und plump.

Long.: 0,5—0,6 mm.

Dieses interessante Tierchen wurde am 10. XII. 1916 von meinem lieben Sammelgefährten Dr. J. Neresheimer, dem ich die Art herzlich widme, bei Stahnsdorf (Kreis Teltow) unter den folgenden, eigenartigen Lebensbedingungen in wenigen Exemplaren entdeckt, von uns beiden daselbst und auf die gleiche Weise am 11. XI. 1917 in wenigen weiteren Exemplaren gesammelt. Die Typen bzw. Cotypen befinden sich in unseren beiden Sammlungen und in der märkischen Sammlung des Deutschen Entomologischen Museums.

A. Neresheimeri lebt in Gemeinschaft mit *Sphaerius acaroides* Waltl, einer diesem ungemein ähnlichen Milbe und der *Aphthoua Erichsoni* Zett. an oben erwähnter Lokalität in einer Flechte, welche zwischen Moos und Gräsern am Rande eines kleinen, ockerig-schlammigen Wassergrabens wächst, der sich durch eine stark sumpfige Wiese zieht¹⁾.

* * *

Die Actidientabelle in Flach (Best.-Tab. eur. Col. 18, p. 22. 1889) resp. in Ganglbauer (Käf. Mitteleur. 3, p. 316, 1899) wäre mit Rücksicht auf obige Art sub Gegensatz 4.4' resp. 2, 2 Strich (—) folgendermaßen zu ändern bzw. zu ergänzen:

- (4')²⁾ 2³⁾ Halsschild deutlich schmaler als die Mitte der bauchigen, ziemlich stark gewölbten Decken. Fühler und Beine pechschwarz oder pechbraun. Basaleindruck des Halsschildes mehr oder minder deutlich 3
- (5) 3 Halsschild mit genabelten, größeren Punktgrübchen besetzt: Oberseite ziemlich stark glänzend; Fühler mit deutlich zweigliedriger Keule (5a) 4
- (5') — (Kopf und) Halsschild sehr dicht und fein gerunzelt und punktiert; Decken ähnlich wie bei *coarctatum* gerunzelt und gekörnt. Oberseite wenig und etwas fettig glänzend. Fühler (kürzer als der halbe Körper) gegen die Spitze

¹⁾ Man kann der Tierchen am besten habhaft werden, wenn man die ausgerissenen Flechten- und Moospolster, nachdem sie gut ausgeballt sind, erst einige Tage daheim trocknen läßt, dann erst mit dem Käfersieb durchsiebt und das erhaltene Gesiebe abermals etwas trocknen läßt und dann mit einem 1-mm-maschigen Sieb behandelt.

²⁾ Die Gegensatznummern mit () und ' beziehen sich auf Flachs, die dahinter stehenden Nummern auf Ganglbauers Tabelle.

³⁾ Bei Ganglbauer unter Gegensatz von 2 zu suchen!

sehr schwach verdickt, mit schwach abgesetzter dreigliedriger Keule.

Long.: 0,5—0,63 mm.

Dalmatien, Deutschland¹⁾, Frankreich. *Boudieri* Allib.

- (5a) 4 Kopf wie der Halsschild mit genabelten größeren Punktgrübchen besetzt. Flügeldecken in feinen, weitläufigen Bogenlinien gekörnt. Fühler so lang als der halbe Körper (ex Flach).

Long.: 0,48 mm.

Dalmatien (Reitter). *variolum* Flach.

- (5a') — Kopf viel feiner als der Halsschild und weitläufiger als dieser in der apikalen Hälfte punktiert; die Pünktchen nicht genabelt. Flügeldecken mit schwach genabelten, ziemlich groben, doch ziemlich flachen Punkten mäßig dicht besetzt. Fühler kürzer als der halbe Körper.

Long.: 0,5—0,6 mm.

Umgebung Berlin: Stahnsdorf (Kreis Teltow).

Neresheimeri Wagn. n. sp.

Microptilium palustre Kuntzen (Ent. Blätt. 10, p. 163, 1914).

Zwei Exemplare aus dem Überschwemmungsgesiebe von Golm (II. 1916, 20. I. 1918) (det. W., c. N.).

Isomira semiflava Küst.

Ich möchte hier auf meine speziellen Ausführungen über dieses Tier (Ent. Mitt. 6, p. 341 u. f., 1917) hinweisen und bemerken, daß sich unter dem bereits 1915 gesammelten Isomirenmaterial (Chorin, VI. u. VII. 1915) auch die Nominatform mit gelbbraunen Flügeldecken vorfand, während die in meinem letzten Beitrag (Ent. Mitt. 6, p. 271, 1917) erwähnten Exemplare der ab. *arenaria* Gerh. angehören (W.)²⁾.

Ceuthorrhynchus puncticollis Boh.

Drei Exemplare zwischen Britz (bei Neukölln) und Rudow (16. VI. 1917) von niederen Pflanzen gestreift (det. W., c. N.).

Aphodius tessulatus Payk.

sieben wir im Kalkgebiet von Rüdersdorf (18. XI. 1917) in Anzahl aus faulenden Kartoffelkrauthaufen. Die meisten Exemplare gehörten

¹⁾ Ein Exemplar am 19. IX. 1915 in Brieselang bei Finkenkrug aus Moos gesiebt.

²⁾ Während der Drucklegung vorliegender Abhandlung erhielt ich auch von Herrn Delahon Exemplare beider Formen aus der Luckenwalder Umgebung.

jedoch den verschiedenen verdunkelten Aberrationen an, welche Mulsant in seiner Hist. Nat. Col. France, Lamellicornes. p. 252 und 253 (1842) beschrieb, von denen jedoch in den neueren Katalogen nur drei aufgeführt sind. Um einer etwaigen weiteren unnützen Vermehrung der Namen, wie sie bereits durch Schilsky bezüglich der gleichfalls von uns erbeteten ab. *umbrosus* und *dilatatus* Muls. veranlaßt wurde, vorzubeugen, sei auf diese Formen hier aufmerksam gemacht. Nach unserem eingangs erwähnten Material wären demnach noch folgende Formen als märkisch nachzutragen: ab. *connexus* Muls. (l. c., p. 252), *amplificatus* Muls. (l. c.) und *scutellatus* Muls. (l. c.). Die uns noch fehlenden Aberrationen *irregularis* Muls. (l. c., p. 252) und *appendiculatus* Muls. (l. c.) dürften wohl auch noch in der Mark aufzufinden sein (det. u. c. N. u. W.).

Ueber W. Horns litauische entomologische Kriegsausbeute 1916 (besonders Trichoptera, Ephemeroptera, Lepidoptera und Hymenoptera).

Von Georg Uhner, E. Strand und Walther Horn.

(Fortsetzung.)

Hymenoptera.

Von Embrik Strand.

Fam. *Apidae*.

- Prosopis annulata* L. (communis Nyl.). Ignalino, VIII. 16 (♀).
Sphcodes sp. Ignalino, IX. 16.
Halictus leucozonius Schrk. Ignalino, IX. *16 (♂).
H. tetrazonius Kl. Ignalino, IX. 16 (♀).
H. rubicundus Chr. Libau, 20. VII. 16 (♂).
Anthophora bimaculata Pz. Tschorny Brod, 15. IX. 16 (♀).
A. furcata Pz. Ignalino, 1.—15. IX. 16 (♀).
A. vulpina Pz. Ignalino, IX. 16 (♀).
Coelioxys conoidea Ill. Ignalino, 1.—15. IX. 16 (♀).
Stelis aterrima Pz. Ignalino, VIII. 16.
Anthidium manicatum L. Ignalino, IX. 16 (♂ ♀).
Megachile centuncularis L. Libau, 15. VII. 16 (♂).
M. bombycina Rad. Ignalino, IX. 16 (♀).
M. ligniseca Kby. Ebenda, IX. 16 (♀).
M. circumcincta Kby. Libau, 15. VII. 16 (♀).